

Laibacher Zeitung.

Nr. 75.

Freitag am 3. April

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem k. k. wirklichen geheimen Rath und Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Venedig, Alois Ritter Roner v. Ehrenwerth, als Kommandeur des St. Stefan-Ordens, den Vorrechten dieses Ordens gemäß, in den Freiherrstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Der Justizminister hat den Präkurs-Adjunkten in Auronzo, Dr. Johann Leopold Scarienzi, den beim Landesgerichte in Belluno erledigten Rathsekretärs-Posten verliehen.

Der Justizminister hat den Adjunkten des Kreisgerichtes in Rovigno, Franz Lindermann, zum Rathsekretär bei demselben Kreisgerichte ernannt.

Der Justizminister hat den Offizial des serbisch-banater Ober-Landesgerichtes, Ferdinand Reitter, zum Gerichts-Adjunkten des Kreisgerichtes Neusatz ernannt.

Der Handelsminister hat den Ingenieur erster Klasse im Handelsministerium, Franz Plach, zum Ober-Ingenieur daselbst ernannt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat eine bei der siebenbürgischen Staatsbuchhaltung in Hermannstadt provisorisch neu systemisirte Rechnungsrathstelle dem dortigen Rechnungs-Offiziale Alexander Haller v. Hillib verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Zu Feldmarschall-Lieutenanten und Truppen-Divisionären: die Generalmajore: Franz Graf Folliot de Grenneville und Alexander Ritter Laiml v. Dedina.

Zu Generalmajoren die Obersten: Alois Graf Rünigl Freih. v. Ehrenburg und auf der Warth, Kommandant des k. k. Apostolischen Majestät Allerhöchsten Namen führenden Infanterie-Regiments Nr. 1, August v. Fligely des General-Quartiermeisterstabes, Johann Bittermann, Kommandant des Infanterie-Regiments Erzherzog Albrecht Nr. 44, Otto Ritter v. Eberhardt, Kommandant des Infanterie-Regiments Prinz Hohenlohe-Langenbourg Nr. 17, Josef Freih. v. Kronenberg der Gendarmerie-General-Inspektion, Johann Knoll, des Infanterie-Regiments Graf Haugwitz Nr. 38, Karl Freiherr Schneider v. Arno, Kommandant des 24. Feldjäger-Bataillons, dann Ferd. Schmid v. Dondorf, Kommandant des Infanterie-Regiments Dom Miguel Nr. 39 und zwar: v. Fligely, Freiherr v. Kronenberg und Knoll mit Belassung in ihren bisherigen Verwendungen, die Uebri-gen mit der Bestimmung als Truppen-Brigadiere.

Im Infanterie-Regimente König von Hannover Nr. 42; der Oberstlieutenant Gustav Ritter v. Pidoll zu Quintenbach, des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, dann der Major Vincenz Coler von Dötscher, zum Oberstlieutenant;

Im Infanterie-Regimente Erzherzog Ernst Nr. 48; der Oberstlieutenant Karl Osmodski von Boneza, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, dann der Major Johann Bagyon, zum Oberstlieutenant;

Im Infanterie-Regimente Erzherzog Rainer Nr. 59; der Oberstlieutenant Heinrich Schröder, des Infanterie-Regiments König von Hannover Nr. 42, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, dann der Major Franz v. Leithner, zum Oberstlieutenant;

Im Infanterie-Regimente Prinz Wasa Nr. 60; der Oberstlieutenant Andreas Mariassy de Maréus, et Batissalva, zum Obersten und Regi-

ments-Kommandanten, dann der Major Josef Freih. Boules, Russig, zum Oberstlieutenant;

Im Otcaner 2. Grenz-Infanterie-Regimente: der Oberstlieutenant Paul Ritter v. Petrovič, des Gradiskaner 8. Grenz-Infanterie-Regiments, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, dann der Major Stefan Mestrovic, zum Oberstlieutenant und der Hauptmann Prokop Adler, des Gradiskaner 8. Grenz-Infanterie-Regiments, zum Major;

Im Gradiskaner 8. Grenz-Infanterie-Regimente: der Oberstlieutenant Johann Regelsberg von Thurnberg, des Warasdiner-Grenzer 5. Grenz-Infanterie-Regiments, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, der Major Friedrich Franz, zum Oberstlieutenant und der Hauptmann Hermann Freiherr Dahlen v. Orlaburg, des Warasdiner-Grenzer 5. Grenz-Infanterie-Regiments, zum Major; im Warasdiner-Grenzer 5ten Grenz-Infanterie-Regimente: der Major Johann Pfeiffersberg v. Angerburg, des Brooder 7. Grenz-Infanterie-Regiments, zum Oberstlieutenant;

Im Husaren-Regimente Graf Schlit Nr. 4: der Oberstlieutenant Theodor Freiherr Schloßnigg, zum Obersten und Regiments-Kommandanten, der Major Anton Winkler v. Seefeld, zum Oberstlieutenant und der Rittmeister Ferdinand Tempus, zum Major;

Im General-Quartiermeisterstabe: zu Obersten die Oberstlieutenante: Johann Wagner, Franz Freih. Ruhn v. Ruhnfeld und Anton Kalik; zu Oberstlieutenanten die Majore: Wenzel An-schuld, Vinzenz Pürker v. Pürkhain und Ludwig Van Grassek v. Wiesenbach, dann zu Majoren die Hauptleute: Johann Koppel, Knight Esquire, Anton Czermak und Joseph Coler v. Döpfner;

Im Ingenieur-Geographen-Korps: der Major Ignaz Edler v. Rueber, zum Oberstlieutenant und die beiden Hauptleute: Mathias Seydl dann Joseph Scheda, zu Majoren.

Der Fregatten-Kapitän Wilhelm Breisch zum Linienschiffs-Kapitän in der Kriegsmarine, mit der Zuthellung beim Marine-Oberkommandanten;

der Kommandant des Garnisonspitals in Lemberg, Major Joseph Behner, zum Oberstlieutenant, und

der Hauptmann Karl Neumann v. Meissen-thal des Infanterie-Regiments Graf Degensfeld Nr. 36, zum Major im Regiment.

Am 31. März 1857 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIII. Stück des Reichsgesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter
Nr. 57. Die Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 11. März 1857 — wirksam für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und der Militärgrenze — über die in einzelnen Klassen der Gymnasien aufzunehmende Schülerzahl.

Nr. 58. Den Erlaß der Obersten Rechnungs-Kontrollbehörde vom 18. März 1857 — an sämtliche Hof- und Staatsbuchhaltungen und Staatsbuchhaltungs-Abtheilungen — womit die Einsetzung einer eigenen, der Obersten Rechnungs-Kontroll-Behörde unmittelbar untergeordneten Marine-Buchhaltung in Wien, bekannt gemacht wird.

Nr. 59. Die kaiserliche Verordnung vom 19. März 1857, zur Erläuterung der §§. 284 und 285 des allgemeinen Berggesetzes für Ungarn, die serbische Wojwodschast mit dem Temeser Banate, für Kroatien, Slavonien und für Siebenbürgen.

Nr. 60. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 20. März 1857 — gültig für alle im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer — die fünfjährige Nachsicht des halben Zolles für Weizen und Weizenmehl bei der Einfuhr über die Zollämter Istriens und der quarnerischen Inseln betreffend.

Nr. 61. Den Erlaß der Obersten Rechnungs-Kon-

trolsbehörde vom 21. März 1857 — an sämtliche Hof- und Staatsbuchhaltungen — wodurch das Allerhöchste Befehlsschreiben kundgemacht wird, wonach die Hofkriegsbuchhaltung in Hinkunft unter der Benennung: „Zentral-Militär-Rechnungs-Departement“ aus der Dependenz von der k. k. Obersten Rechnungs-Kontrollbehörde in jene vom Armee-Oberkommando zu treten, dem Armee-Oberkommando unmittelbar untergeordnet zu sein und diese Hilfsbehörde dieses letztern in Rechnungs-Angelegenheiten zu bilden hat.

Nr. 62. Die Verordnung des Finanzministeriums vom 24. März 1857, womit der Beginn der Wirksamkeit der neu errichteten k. k. Berg-, Salinen-, Forst- und Güterdirektion in Szegedh kundgemacht wird.

Nr. 63. Den Erlaß des Justizministeriums vom 27. März 1857 — wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze — über die Anwendung der im §. 478 des Strafgesetzes auf die dritte Ueberschreitung der Satzungen oder Taxordnungen verhängten Strafe des Gewerbsverlustes auch im Falle der beiden ersten Ueberschreitungen nur mit dem Verfall der Waren allein bestraft worden sind.

Mit diesem Stücke wird auch das Inhalts-Register der im Monate März 1857 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien den 30. März 1857.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 1. April. Se. k. Hoheit der durchlaucht. Herr Erzherzog Ludwig haben für 10 durch Elementarereignisse verunglückte Gemeinden und Bezirke mehrerer Kronländer, zu deren Besten gegenwärtig eine öffentliche Sammlung stattfindet, dem Magistratspräsidium den Betrag von 200 fl. allergnädigst zukommen lassen.

— Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben dem Prager Laubstummeln-Institute eine Unterstützung von 100 fl. zukommen zu lassen geruht.

* Ueber Anfrage eines Telegraphen-Inspektorates bezüglich der Behandlung der von den Adressaten zurückgewiesenen telegraphischen Depeschen wurde demselben von der k. k. Direktion der Staats-Telegraphen bedeutet, daß in diesem Falle die Bestätigung des Adressaten hierüber auf dem Couvert der Depesche einzubohlen, die Verweigerung der Annahme auf dem aufzubewahrenden Empfangscheine vorzumerken, der Aufgabestation durch eine amtliche Notiz die bezügliche Mittheilung zu machen und die Depesche gleich den andern unanbringlichen Depeschen zu behandeln sei.

* Da das rohe Garn auf der Bleiche einen nicht unbeträchtlichen, nach seiner Beschaffenheit verschiedenenartigen Gewichtsabfall erleidet, der nach den gepflochtenen Erhebungen 8—30 pSt. betragen kann, so fand sich das Finanzministerium bestimmt, 30 pSt. als Maximum festzusetzen, welches im Grenzverkehr bei den im bearbeiteten Zustande zur Wiederausfuhr gestellten Garnen unberücksichtigt gelassen werden kann.

* Da nach den politischen Vorschriften bei Uebertragungen von verkäuflichen Gewerben ihr Normalpreis nicht überschritten werden darf und die mit veräußerten Gewerbovorrichtungen u. Einrichtungsstücken auf den Preis des Gewerbes keinen Einfluß üben, so kann bei der Werthbestimmung von Realitäten mit darauf radizirten, einen Bestandtheil der Realität bildenden Gewerben, auf die Gewerbovorrichtungen und Einrichtungsstücke keine Rücksicht genommen werden, wofür diese nicht an und für sich als Zugehör der übertragene Realitäten nach dem allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuche anzusehen sind. Der Kaufpreis für die nicht als Zugehör der Realität anzusehenden Gewerbovorrichtungen und Einrichtungsstücke unterliegt der skalamäßigen Gebühr.

* Zur verlässlichen und richtigen Erhebung des Gradgehaltes der Bierwürze mittelst des amtlichen Saccharometers werden mit Hinweisung auf den §. 3 der Anweisung zum Gebrauche der Saccharometer, die zur Prüfung des Extraktgehaltes der Bierwürze benutzten Organe beauftragt, das hierbei in Verwendung kommende Sentgefäß immer vorerst mit reinem Wasser, hierauf aber mit der aus den Kühlstöcken oder den Zusammengußbottichen zu entnehmenden Bierwürze auszuspielen und dann erst das Sentgefäß mit der zu prüfenden Bierwürze neu zu füllen und den Saccharometergrad zu erheben. Der genaue Vollzug dieser Weisung ist von den Finanzbezirksdirektionen und den Oberen der Finanzwache zu überwachen.

Es versteht sich übrigens von selbst, daß nichts hindert, die zum vorläufigen Ausspielen des Sentgefäßes verwendete Bierwürze der Hauptmasse derselben wieder zu geben.

— Aus Venedig wird vom 28. d. M. gemeldet: Gestern Abend um halb 8 Uhr verlangte der hochw. Monsignor Patriarch die letzte Delung, nach deren Empfang er allen seinen Diözesanen, den nahen wie den fernern, den Segen erteilte. Die darauf folgende Nacht war ziemlich ruhig; es stellte sich auch etwas Schlaf ein; der Zustand des hochverehrten Kranken flößt noch immer sehr ernste Besorgnisse ein. (Wr. Ztg.)

— Von der montenegrinischen Grenze wird der „Agr. Ztg.“ unterm 20. d. geschrieben: Dieser Tage ward über Befehl des Senats das Haus des Kapitans von Bielia, Milic, niedergebrannt, weil er russischer Sympathien verdächtig war. Derselbe befindet sich in Cattaro und ward aus Montenegro verwiesen. Der Senat fährt fort, alle Anhänger Rußlands zu strafen, da diese die Vereinbarung mit der Pforte zu verhindern suchen und ihnen der Einfluß Frankreichs in ihrem Vaterlande nicht gefällt. Der Präsident des Senats, Georg Petrovic, erhielt von diesem den Auftrag, Cattaro binnen einigen Stunden zu verlassen und nach Cetinje zurückzukehren. Der Präsident erwiderte darauf, seine Krankheit erlaube ihm nicht, diese Reise anzutreten und der Senat sei keinesfalls in der kompetenten Anzahl, um über ihn zu urtheilen. Auf dieß hin soll der Senat gegen diesen würdigen Greis und gegen seinen Neffen Kersto Petrovic, der sich an seiner Seite befindet, die Verbannung ausgesprochen haben. Sein Bruder, Masan, ward in seiner Behausung von einer Wachabtheilung bloßirt, die sich nicht entblödete, Gewaltthatigkeiten sich zu Schulden kommen zu lassen. — Alle diese bedauernden Vorfälle berühren das gewünschte Montenegro in einer Weise, daß gegenwärtig mehr als je eine traurige Krise einzubrechen droht. In der That besitzt der Präsident Petrovic einen großen Einfluß in Montenegro und sein Schicksal wird vor allem sehr bedauert. Auch der Grund seiner Verbannung ist für ihn sehr günstig. — Tagtäglich finden in Montenegro neue Verhaftungen Statt. Man sagt, daß auch der Sekretär Medakovic dabei übel ankommen wird.

Aus Cattaro schreibt man der „Agr. Ztg.“ unterm 21. d.: Am 18. reisten der Senatspräsident Georg Petrovic und der Sekretär Milorad Medakovic per Lloyd-Dampfer nach Triest; beide dadurch kompromittirt und am Punkte verwiesen zu werden, daß sie sich den Absichten des Fürsten widersetzt, die dahin zielen, die Oberherrlichkeit des Sultans anzuerkennen und der Pforte tributär zu werden. Der Senat, obgleich dem Willen des Fürsten ergeben, hat bis jetzt hinsichtlich der beiden genannten Männer noch nichts entschieden, so auch nicht bezüglich des Masan, Bul und Kersto, Brüder und Neffen des Präsidenten, die sich nach Cattaro geflüchtet hatten. Wahrscheinlich fürchtet der Senat den großen Einfluß, den die genannten Personen, die bisher die Stütze der jetzigen Dynastie waren, in Montenegro haben, nicht minder auch die Verwirrung, die durch einen definitiven Schritt gegen dieselben, im Gouvernement eintreten würde. Und obgleich der Vizepräsident, Mirko Petrovic, dem Senate vorschlug, dieselben zu verbannen, ihre Häuser zu zerstören und ihr Vermögen einzuziehen, hat der Senat doch bis jetzt nichts beschlossen und er versucht, die Angelegenheit bis zur Rückkunft des Fürsten zu verschieben. Eine voreilige Entscheidung könnte auch in der That einen Bürgerkrieg hervorrufen, da die Bevölkerung jede Uebereinkunft mit der Türkei haßt und den gegenwärtigen Einfluß Frankreichs mit scheelen Augen ansieht.

Bevor der Präsident Georg Petrovic von hier abreiste, verabschiedete er sich von einigen hier anwesenden Montenegrinern, wobei er unter anderem Folgendes äußerte: er würde es vorziehen, all' sein Blut zu vergießen, als zu einer Unterwerfung Montenegro's unter die Souveränität der Pforte die Zustimmung zu geben, und dieses Gefühl sei das der ganzen Nation, die durch so viele Jahrhunderte, unter unzähligen Kämpfen, unabhängig geblieben. Er hoffe, daß die Liebe zum Gelde und fremden Zuständen seine Brüder nicht verleiten werde; er gehe, um die alten, unangetasteten Rechte des Landes zu ver-

fechten und es sei an ihnen (den Anwesenden) ihm dabei beihilflich zu sein.

Deutschland.

Der „Nord“ bringt aus Paris die Mittheilung, Ihre k. Hoheiten der Prinz von Preußen und dessen Sohn Prinz Friedrich Wilhelm, hätten gegen das Aufgeben der preuß. Souveränität über Neuenburg Protest eingelegt. Die „Schles. Ztg.“ kann „auf Grund verbürgter Nachrichten“ diese Mittheilung als eine „völlige, übrigens kaum begreifliche Erfindung“ bezeichnen.

Frankreich.

Paris, 28. März. Gestern haben hier etwa 40 politische Verhaftungen stattgehabt; die davon Betroffenen sind, wie es heißt, Mitglieder einer geheimen Gesellschaft, die sich den Namen „Freirichter“ beigelegt hat.

Die Zahl der Departements, die wegen Abnahme ihrer Bevölkerung einen Deputirten verlieren werden, wird auf acht angegeben, man nennt darunter die Departements der oberen Saone und der Sarthe.

Im Widerspruch mit ihren ursprünglichen Erklärungen haben außer Cusin und Berryer auch Legendre und Duchane de Ver gegen das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts in Sachen der Docks Napoleon appellirt. Dasselbe ist vom Staatsministerium in Betreff des Orsö geschieden, und es wird am 1. April der Prozeß am Appellhofe vorkommen.

Das Schreiben, welches der heilige Vater am 14. Januar 1857 an den hochwürdigsten Bischof von Moulins gerichtet hat, lautet, wie folgt: An unseren ehrwürdigen Bruder, Peter Simon Ludwig Marie, Bischof von Moulins.

Pius PP. IX.

Ehrwürdiger Bruder! Heil und apostolischen Segen! Man hat mir Deinen Brief übergeben, in welchem sich in jeder Weise Deine besondere und liebevolle Ergebung gegen Uns und den heiligen Stuhl Petri, so wie Dein vollkommener Eifer in der Erfüllung der Pflichten Deines Hirtenamtes zeigen. In diesem Briefe weist Du, ehrwürdiger Bruder, auf die Reklamationen einiger hin, welche Deine Regierung zu inkriminiren suchen und sich bemühen, Dich bei Uns anzuschwärzen. Aber Wir antworten Dir, daß derartige Reklamationen Dir durchaus keine Furcht einflößen dürfen. Denn nichts Uebliches ist Uns noch zugekommen und wenn Uns irgend eine Reklamation in Betreff Deiner zukommen sollte, so zweifle nicht, daß Wir Uns, Falls die Wichtigkeit der Sache es Uns zu erheischen schiene, an Dich selbst wenden würden, um die Wahrheit und die Thatumstände zu erfahren. Sei daher guten Muthes, ehrwürdiger Bruder, und verharre in der Fürsorge für die Dir anvertraute Herde, indem Du fortfähst in allen Dingen Gutes für sie zu thun, wie Du es bisher thust. Und als ein ganz sicheres Pfand Unserer ausgezeichneten Liebe zu Dir, empfangen den apostolischen Segen, den Wir aus dem Innersten Unseres Herzens nehmen und Dir mit einer ganz besondern Liebe für Dich, ehrwürdiger Bruder, und für Deine Herde erteilen, und mit welchem Wir den Wunsch wahren Wohlergehens verbinden.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 14. Januar 1857, Unseres Pontificats im eilften Jahre. Pius PP. IX. (Dest. Volkst.)

Die schon nach ihrem wesentlichen Inhalte mitgetheilte Note des „Moniteur“ bezüglich des Bischofs von Moulins lautet:

„Mehrere ausländische Journale, durch den Parteigeist verblendet, oder durch übelwollende Korrespondenzen getäuscht, haben die gegen den Bischof von Moulins gerichtete Untersuchung vor dem Staatsrathe als die Wirkung politischen Grolls dargestellt. Es wäre der Regierung seiner Majestät unwürdig, derartige Insinuationen zu erörtern, die mit ihren Gesinnungen der Weisheit und Loyalität so sehr im Widerspruch stehen. Die Wahrheit — und das ganze Land kennt sie — ist, daß der wegen Mißbrauchs verlangte Prälat in seinem Sprengel durch ein unkluges Verfahren tiefe Abneigungen erweckt, und auf diese Weise die Interessen der Religion und jene der öffentlichen Ordnung gefährdet hat.“

„Die Bevölkerungen des Departements des Allier haben sich beunruhigt und ihre höchstgestellten und ehrenhaftesten Vertreter haben nicht gezögert, sich ihren Beschwerden anzuschließen. Der Kaiser selbst hat zwei von mehr als 3000 Einwohnern in der einzigen Stadt Moulins unterzeichnete Petitionen empfangen, und diese Petitionen zeugen für die ernststen Zerwürfisse, die zwischen dem Bischof und seinen Diözesanen bestehen. Die Regierung hatte im Angesichte ernster Klagen und tadelnswerther Handlungen eine Pflicht der Ueberwachung und des Schutzes zu erfüllen. Sie hat daher des einzigen Weges der Protestation sich bedient, der durch unsere organischen Gesetze konfektirt ist, während sie gleichzeitig den päpstlichen Stuhl von der Sachlage benachrichtigte.“

Sie hat ohne Leidenschaft wie ohne Schwäche gehandelt.“

Diese Note des „Moniteur“ betreffs der Affaire des Bischofs von Moulins hat bedeutende Sensation in Paris erregt. Dieselbe wurde noch vermehrt durch zwei Verwarnungen, von denen die eine die „Presse“ wegen eines Angriffs gegen den Papst, und die andere das „Univers“ wegen eines Angriffs gegen das Konkordat ertheilten. Der Artikel des „Univers“ war auch die Hauptveranlassung zu der „Moniteur“-Note. Die „Presse“ erhielt ihre Verwarnung wegen des unter dem Titel: „Daniella“ von ihr veröffentlichten Romans von Georges Sand. Das in der „Presse“ vom 25. veröffentlichte Feuilleton enthält nämlich, wie es in dem offiziellen Text der Verwarnung heißt, „heftige Angriffe gegen den h. Vater und seine Regierung.“

Ueber die Reise des Großfürsten Konstantin bringt die „Patrie“, ein halboffizielles Organ der französischen Regierung, folgende Mittheilung: Man weiß, daß Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland gegen Mitte nächsten Monats in Frankreich ankommen wird. Der Großfürst wird in Toulon landen, woselbst eine mächtige Flotte versammelt sein wird. Von dort wird er sich nach Marseille und dann nach Paris begeben. Der zweite Theil der Reise Sr. kaiserl. Hoheit wird die Häfen von Cherbourg, Brest und Bordeaux in sich fassen. Bedeutende Schiffbauten werden gegenwärtig in letztem Hafen für Rechnung der russischen Kriegsmarine angeseht.

Großbritannien.

Die Admiralität macht allen Londoner Blättern die Mittheilung, daß sie höchst wichtige Nachrichten aus dem Orient erhalten hat. Aus Turin, 27. März, ist nämlich folgende telegraphische Depesche in London eingelaufen: — Ein Dampfer aus Malta ist in Cagliari angelangt mit der Anzeige für die britische Regierung, „daß der Frieden mit China gewiß ist.“ — Der Admiral in Malta meldet nämlich an den Sekretär der Admiralität, 24. März:

Der „Bombay“ bringt keine Neuigkeiten aus Hindostan. Die Passagiere berichteten, daß den Abend, bevor sie Bombay verließen, eine telegraphische Botschaft aus Calcutta ankam, des Inhalts, daß der Kaiser von China das Verfahren des Gouverneurs von Canton mißbilligt und ihm Befehl gegeben hatte, die Engländer zu versöhnen. Auch, daß es am 8. Februar etwa 40 englische Meilen von Buschir zwischen der indo-britischen und der persischen Reiterei zu einer Schlacht kam, in welcher die Perser auf's Haupt geschlagen wurden und 800 Tode auf dem Plage ließen. Unser Verlust betrug 10 Getödtete und 62 Verwundete.

„Daily News“ und „Star“ geben zu verstehen, daß diese Kunde, die sich auf das Hörensagen einiger Passagiere gründet, einem Wahlpuff ähnlich sehe. Die „Times“ dagegen bringt auf Anlaß der Mittheilung einen triumphirenden Leitartikel:

Am 27. d. M. Abends 8 Uhr kannte man in London den Ausgang von 138 Wahlen. Die Telegraphen arbeiteten den ganzen Tag. Wo die Wahl am 27. beendet wurde, war keine Opposition, und wo ein Gegenkandidat auftrat, der namentliche Abstimmung forderte, ist die Wahl in den englischen Flecken am 28. beendet worden. Von den 138 definitiv Erwählten gehören die meisten dem alten Hause an; kaum daß sich mehr denn ein Duzend neuer Namen unter ihnen befinden. Die „Times“ nennt von ihnen 91 ministeriell und 47 oppositionell; aber diese Eintheilung dürfte bei der Zerfahrenheit der Parteien kaum stichhaltig sein.

Lord John Russell, der in der Guildhall mit einem Enthusiasmus empfangen worden war, wie er ihm in den blüthenreichsten Tagen seiner früheren allgemeinen Popularität kaum lebhafter zu Theil geworden war, hatte es mit vier Gegenkandidaten zu thun, und er mußte sich daher gegen das Wahl-Comité vertheidigen, das ihn ausgeschlossen hatte. Gegen diese Ausschließung war der bei Weitem größte Theil seiner Rede gerichtet. Die Wahl Lord Palmerston's und seines Kollegen Mr. Heathcoat in Liverton war bloße Form. Lady Palmerston hörte die Verhandlungen vom Fenster eines der Wahlbühnen nahegelegenen Hauses mit an. Sie und ihr Gemal waren schon bei ihrer Ankunft in Liverton mit großem Jubel empfangen worden.

Der Premier leitete, wie gewöhnlich seine Rede mit einigen Scherzen ein und äußerte sich im Verlaufe derselben in Bezug auf die fernere auswärtige Politik dahin, daß die Regierung an ihren bisherigen Grundsätzen festhalten werde: Friede mit allen Nationen, wenn er sich mit den Rechten und der Ehre des Landes, mit den Rechten der Gesamtheit und der Einzelnen im Auslande vereinigen läßt. — Sich über Maßregeln im Innern weitläufig auszulassen, das verbiete seine Stellung. Versprechungen aller Art in's Blaue hinein zu machen, sei die Sache jüngerer Parlaments-Kandidaten, die alles Mögliche verheißen, um eine Stimme zu gewinnen. Jede wür-

dige Regierung müsse in sich fühlen, daß keine Nation stille stehen könne, und England am allerwenigsten. Als fortschreitendes Land müsse es auch im Innern verbessernd vorwärts schreiten, und keine Regierung werde Vertrauen genießen, die diesen Grundsatz verläugnete. Wie jeder Andere huldige auch er gerne dem Prinzip der Sparsamkeit im Staatshaushalte; aber er halte es für nothwendig, den Kern eines guten Heeres heranzubilden und namentlich für die Küstenbefestigung Sorge zu tragen. Schließlich erwähnt der Redner Cobden's Andeutungen über eine zu befürchtende Diktatur im Staate und spricht die Ueberzeugung aus, daß keine Regierung sich im Lande werde behaupten können, die nicht dessen volles Vertrauen besitze.

Türkei.

In Giurgewo ist dieser Tage ein österr. Offizier, der Lieutenant Baron Scherkl von Erzherzog Josef-Infanterie, auf eine bedauerliche Weise um's Leben gekommen. Er hatte nämlich das Unglück, des Nachts zwischen zwei Schlepper in die Donau zu stürzen, wo er trotz aller Mühe unrettbar verloren war. Des andern Tages früh fand man den Leichnam an einem der Schleppseile unter dem Wasser angeklammert. Am 21. d. M. fand das feierliche Leichenbegängnis desselben Statt, wobei nebst dem kommandirenden General aus Galacz, welcher eigens nach Giurgewo kam, alle anwesenden Offiziere von Erzherzog Josef- und Großfürst Konstantin-Infanterie, die höchsten walachischen Zivil- und Militär-Autoritäten, sowie der Pascha von Giurgewo sich einfanden. Der Verunglückte war der Sohn reicher Eltern aus Hessen.

Tagesneuigkeiten.

— Laibach, 2. April. Die Kirchenzeitung „Zgodnaja Danica“ veröffentlicht ein Schreiben des hochw. krainischen Missionärs Pirz aus Nordamerika, datirt aus Belle Prairie in Minnesota vom 3. Jänner l. J., welchem wir Folgendes entnehmen: „Ich habe bereits das 70. Lebensjahr zurückgelegt und der Herr erhält mich noch gesund und kräftig in seinem Dienste. Seit 3 Jahren habe ich in meinem Bezirke 10 neue Missionen mit neuerbauten Kirchen errichtet, und zwar: 2 indianische, 2 französische und 6 große deutsche in der schönsten Gegend am Sauk-River. Alle deutschen Missionen habe ich den hochw. P. Benediktinern, welche jüngst hieher gekommen sind, zur Obforge übergeben, die übrigen werde ich einem französischen Missionär überlassen. Ich selbst aber habe fest beschloffen, wenn Gott mir noch ferner Leben und Gesundheit schenkt, den Rest meiner alten Tage im 8. Decennium zur Befehrung der Wilden zu verwenden. Im künftigen Frühjahr gedenke ich nach Norden zu den Ojibwa-Indianern zu gehen, 400—600 Meilen von hier, wohin mich ihre Häuptlinge eingeladen haben, um die geistige Freude zu genießen, daselbst noch vor meinem Lebensende einige neue indianische Missionen zu errichten.“ Ferner wird darin erwähnt, daß die Beiträge der Leopoldinischen Gesellschaft zum Baue schöner Kathedralkirchen und zu anderen Bedürfnissen verwendet werden; würde nur ein Theil davon den indianischen Missionären und den Missionskirchen zu Guten kommen, so hätte man die schönsten Erfolge bei der Befehrung der Indianer zu gewärtigen.“ Der Brief des unermüdeten Missionärs, der, wie wir aus demselben ersehen, in jüngster Zeit auch eine „Geschichte der Indianer“ durch den Druck veröffentlicht hat, schließt mit einem Aufrufe an die hochw. krainische Geistlichkeit, ihn bei dem schwierigen Missionswerke mit jüngeren Kräften zu unterstützen.

Am Montag ist die erste Nummer einer neuen Zeitschrift, der „Gerichtshalle“, unter der Redaktion des Dr. Ignaz Pisko erscheinend, ausgegeben worden. Der erste Artikel dieser Nummer, der zugleich als Programm dienen dürfte, spricht sich sehr klar über den Zweck des Blattes aus. „Die bestehenden periodischen Organe“, heißt es darin, „lehnen an die Schule und sind ihre Fortsetzung; wir sehen das Gericht als den Mittelpunkt an, um welchen unsere Thätigkeit gravitirt; jenen ist es vorzüglich um die Fortbildung der Wissenschaft, uns um die Hebung und Verehrung der Rechtspflege und daher weit mehr um den Fortschritt der Gesetzgebung zu thun, und aus diesem Grunde ziehen wir auch die administrativen Justiz in unser Programm und widmen uns der Vertretung der Standesinteressen. Insbesondere werden wir auch dem gerichtlichen Verfahren, sowohl im Zivil- als im Strafprozeß unsere volle Aufmerksamkeit zuwenden. Wir glauben ein Organ für die Bedürfnisse der „juristischen Praxis“ gegründet zu haben, an welchem es bisher fehlte, dessen Nothwendigkeit jedoch Alle fühlten. Wir haben uns keine systematisch-pedantischen Grenzen gezogen, keine Reitschule für Prinzipienreiterei angelegt; ob historisch oder philosophisch, konstruktiv oder exegetisch, — es gilt uns gleich, wenn es nur praktisch, d. h. gesund und lebensfähig ist, und dieß auch durch sein frisches, kräftiges Aussehen bekundet.“ Was die erste Nummer

bietet, verdient die Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums in vollem Maße. Ueber die Aufhebung der Buchergesetze findet sich ein Auszug aus einem Gutachten; diesem folgen ein interessanter Rechtsfall über mangelnde Vertragserfüllung, ein Nekrolog des Prof. Chambon, ein Pariser Rechtsfall, Notizen und ein Feuilleton: „der Winkelschreiber.“

Der „Courier des Etats-Unis“ erzählt folgenden eigenthümlichen Vorfall: Es wurde bereits wiederholt von einem ernstlichen Unwohlsein des neuen Präsidenten Buchanan gesprochen, die wahre Ursache desselben wurde uns aber erst heute bekannt. Es handelte sich um nichts Geringeres als um eine Vergiftung. Die ersten Anzeichen des Unwohlseins äußerten sich während des einwöchentlichen Aufenthaltes Buchanan's in Washington. Man schrieb dieselben anfänglich der Ermüdung zu; bald erfuhr man jedoch, daß bei dreißig Personen, welche gleich ihm das Hotel National bewohnten, sich ähnliche Krankheits Symptome äußerten. Die Untersuchung, die in Folge dessen angestellt wurde, ergab, daß sämtliche Personen Wasser getrunken hatten, welches aus einem im oberen Theile des Hauses befindlichen Reservoir kam. Man öffnete dieses und fand in demselben eine ungeheure Menge von — todtten Ratten. Nun entsann man sich, daß bedeutende Quantitäten von Arsenik im Hause aufgestreut worden waren, um dasselbe von den lästigen Gassen zu befreien. Die vergifteten Ratten sind, nach aller Wahrscheinlichkeit von innerer Blut getrieben, in das Reservoir gedrungen, in demselben ertrunken und haben in dieser Weise das Wasser vergiftet. Herr Buchanan kam ziemlich wohlfeilen Kaufes durch; mehrere andere Personen sind jedoch ernstlich erkrankt.

Ein Ingenieur in den Ver. Staaten hat eine neue Verbesserung in der bewegenden Kraft der Dampfboote gemacht, indem er, statt der Schraube am Hintertheil des Schiffs zwei parallele Schrauben am Riele selbst sich durch die Dampfkraft umwälzen läßt. Diese Schrauben sind aus Eisen, jedoch zur Vorsicht in mehrere Theile getheilt. Der Erfinder erwartet damit eine Geschwindigkeit von 30 englischen Meilen in einer Stunde zu erzielen.

In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften machte Herr Babinet Seitens des Herrn Marchal eine interessante Mittheilung. Der gelehrte Reisende Herr Marchal aus Angers sah alle porzellanenen Thürme und Gebäude, die in China und namentlich in den größeren Städten häufig sind. Diese Gebäude wurden noch nie vom Blitze getroffen, obwohl sie oben in Glöckchen und Zierathen enden, die eine Art von durchbrochenen Dom bilden. Ja noch mehr, die Chinesen setzen keine Blitzableiter auf ihre Gebäude. Herr Marchal ist der Ansicht, daß die der letzten Verstärkung der Thürme gegebene Form ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen den Blitz ist. Herr Babinet brachte deshalb eigenthümliche Experimente in Erinnerung, um zu beweisen, daß ein Vogel in einem Bauer, dessen Stangen aus Metall waren, nie durch die Elektrizität getroffen wurde, die man in großer Quantität auf ihn richtete. Dasselbe Experiment wurde mit einem Mehrgewand wiederholt, der in einem Käfig eingeschlossen war, wo er vollständig isolirt blieb, und erst erlag, als man ihm eine Metallspitze am Kopfe befestigt hatte.

R o m e t.

Der am 18. März vom Herrn Bruches zu Berlin entdeckte Komet wurde an der Wiener Sternwarte wie folgt beobachtet:

Mittl. Wien.	Gerade	Nördl. Ab.
Zeit	Aufsteigung	weichung.
1857.30. März 8h 23m	3h 46.2m	21°23'

und zeigte sich bei Mondschein als ein runder Nebel von 2 Minuten Durchmesser. Dieses Gestirn ist höchst wahrscheinlich der im Jahre 1846 von Brorsen entdeckte Komet, der eine Umlaufzeit von $5\frac{1}{2}$ Jahren hat und daher schon im Jahre 1851 zur Sonne wiederkehrte, ohne jedoch wahrgenommen worden zu sein.

Mit dem möglicherweise zu erwartenden großen Kometen von 1556 hat er eben so wenig gemein als der zweite, gegenwärtig sichtbare, vom Prof. d'Arrest in Leipzig am 22. Februar entdeckte Komet, der übrigens auch ein bereits bekannter, nämlich der am 26. Dezember 1799 von Méchain entdeckte Komet zu sein scheint.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. März. Baron Manteuffel erklärt in der Kammer, daß Preußen in der dänischen Frage mit Deutschland gehen und eine energische Politik verfolgen werde.

Berlin, 30. März. Heute ist bei den Abgeordneten schließlich das ganze Salzsteuergesetz mit 164 gegen 144 Stimmen angenommen worden. Der Sundzollvertrag wurde einstimmig genehmigt; der Münzvertrag von dem Ministerpräsidenten eingebracht. Auch das Herrenhaus hat den Sundzollvertrag genehmigt.

Luxemburg, 30. März. Die Kaiserin Witwe von

Rußland, Prinz Karl von Preußen, der Prinz und die Prinzessin von Württemberg machten neulich einen Ausflug nach Mentone. Der preussische Prinz ist seitdem in Genua eingetroffen. Großfürst Konstantin hat mit der russischen Flotte den Golf von Spezia verlassen und ist nach der Insel Elba abgegangen. In Neapel werden die Kriegsschiffe „Parthenope“ und „Regina“, so wie einige Merkantilschiffe nach Ostern den Transport der nach der argentinischen Republik zu deportirenden Verhafteten besorgen.

London, 1. April. D'Israeli, Buxton, Bentinck sind ohne Widerspruch wieder gewählt worden. Im letzten Quartal sind die Staatsrevenue um 115,047 Pfd. gestiegen; im Vergleich mit dem Vorjahre haben sich die Revenue um 2,525,066 Pf. St. vermehrt.

Konstantinopel, 25. März. Riza Bey, früherer Postengesandter in Athen, geht als ordentlicher Gesandter nach St. Petersburg. Das englische Geschwader ist von Bujukdere nach Pera gekommen und wird die levantinischen Gewässer bald ganz verlassen. Admiral Lyons gab auf dem „Royal Albert“ dem persischen Gesandten ein Diner.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

Paris, 30. März. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht Reklamationen der Herzoge von Polignac und Rochefoucauld gegen die Memoiren des Marshalls Marmont.

Paris, 31. März. In den Donaufürstenthümern Bewegung; es wurden Clubs gebildet. Man besorgt Unordnungen.

Paris, 1. April. Nach dem „Pays“ hat Admiral Lyons am 25. März den Bosporus verlassen. Der „Constitutionnel“ konstatirt die große, für das Palmerston'sche Kabinet erlangte Majorität.

London, 29. März. Sämmtliche Mitglieder der Regierung sind wieder gewählt worden. Layard und Morley, zwei Hauptversächter der „administrativen Reform“, sind durchgefallen. In Liverpool wurden Horsfall und Ewart, in Dover Herr V. Osborne und in Sheffield Roebuck gewählt. In den Burgflecken, wo das Ergebnis der Wahl noch zweifelhaft ist, scheint sich die Waagschale im Ganzen auf die Seite der Regierung zu neigen.

Dem „Observer“ zufolge wird Lord Cowley, der britische Gesandte am Pariser Hofe, den Titel als Earl erhalten.

London, 30. März. Aus New-York vom 18. März sind mit dem Dampfer „Persia“ folgende Nachrichten in Liverpool eingegangen:

Der Senat überreicht die Abänderungen in Betreff des Londoner Vertrages an das Staats-Departement. Die Abänderungen werden England zu weiteren Unterhandlungen vorgelegt werden. Der Präsident Buchanan hat den englischen Gesandten Lord Napier empfangen und bei dieser Veranlassung geäußert: England und Amerika sind innig mit einander verbunden, und ich werde während meiner Verwaltung diese Freundschaft zu vermehren suchen.

Madrid, 27. März. Das bisher bekannte Ergebnis der Wahlen ist der gemäßigten Partei vollkommen günstig. In Madrid sind gewählt worden: Martinez de la Rosa, Goyenechea y Serrano, der Herzog von Alba, Nocedal Vater und der Graf von Velascoain. Die Regierung triumphiert auch in den Wahl-Distrikten der Provinz von Madrid. Die Wahlberichte aus den anderen Provinzen klingen ebenfalls günstig.

Handels- und Geschäftsberichte.

Arad, 28. März. Am gestrigen Wochenmarkte machte sich keine Preisveränderung geltend, für schweren Weizen bezahlte man 16—16 fl. 30 kr., für Mittelware 14—15 fl., so wie für Korn 10 fl. 15 kr., Futurum 7 fl. 30 kr.—7 fl. 45 kr.

Einige Parthien Weizen gelangten hier zu den Preisen von 13—16 fl. pr. Kübel zum Verkaufe, für Futurum zeigte sich eine Kauflust, welche die Signer bestimmte auf 7 fl. 45 kr.—8 fl. pr. Kübel zu pochen.

Der Wasserstand wird täglich günstiger, gleichwie die frühere regnerische Witterung schönen Sommer Tagen Platz macht. (Arad. Z.)

Lemesvar, 27. März. Die verfloßene Woche hat die Tendenz der Geschäftslosigkeit verfolgt, ohne daß jedoch die Preise der Früchte sich wesentlich gedrückt hätten. Angelder Weizen, doch nur von Käufern, die ihre Ladungen kompletiren wollen, wird zu 18 fl. W. W. pr. Kübel angenommen, ist spärlich zugeführt worden. Am heutigen Wochenmarkte, wo Weizen gleichfalls nicht bedeutend zugeführt wurde, ging selber mit 15—17 fl. W. W. pr. Kübel ab. Ueberhaupt sind die Zufuhren von Früchten im Allgemeinen gering, weshalb Hafer mit 7½ fl. und Futurum mit 8 fl. pr. Kübel im Detail bezahlt werden muß. Spiritus wird bei geringem Abfah mit 27 fr. V. V. pr. Grad bezahlt. Wasserstand in der Vega günstig. Die Saaten stehen nach allseitig einlaufenden Berichten sehr günstig. (Lem. Ztg.)

